

Handy-Tour Ostbelgien

Krieg, Nazis und Widerstand

Nr.	Ort	Objekt	Text zum Projekt
16	vor Quareux, Schloss an Brücke über Eisenbahn und Amel	Die letzten Wochen vor der Befreiung – Gendarmen schließen sich einer Partisanengruppe an	<p>Die letzten Wochen vor der Befreiung verbrachte die Gruppe von Rik in einem Schloss auf einer Anhöhe an der Amel bei Quareux. Oberhalb des Anwesens hatten die Partisanen eine Maschinengewehrstellung angelegt, von der die nahegelegene Durchgangsstraße unter Feuer genommen werden konnte. Die beiden vor dem Schloss liegenden Brücken waren vermint und konnten jederzeit gesprengt werden. Die Partisaneneinheit umfasste zeitweilig bis zu 80 Personen und war relativ gut bewaffnet. Dennoch wollte man sich nicht auf eine offene Schießerei mit den deutschen Soldaten einlassen, deren Abzug oder besser unkontrollierte Flucht, sowieso bevorstand. Verstärkung hatten die Widerständler auch durch ein halbes Dutzend Gendarmen erhalten, die aber sinnigerweise ohne Waffen gekommen waren und deshalb zum Innendienst – Kartoffelschälen und Kloputzen – eingesetzt wurden. Nach der Befreiung durch die Amerikaner am 8. und 9. September 1944 durfte Riks Einheit noch einige Zeit an den Waffendepots der US-Boys Wache schieben. Als Kommunisten verdächtigt, wurde die von den vormaligen Widerständlern gewünschte geschlossene Aufnahme in die neue belgische Armee abgelehnt. Bei einer Demonstration der ehemaligen Partisanen in Lüttich im Oktober kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Gendarmerie. Rik blieb bei den Amerikanern und spionierte für diese während der Ardennenoffensive hinter den deutschen Linien. Der Geheimdienst OSS wurde nunmehr auf den jungen Mann aufmerksam. Die Rückeroberung von Trois Ponts erlebte er als ziviler Berater der US-Streitkräfte und nach einer Fallschirmspringerausbildung wurde Rik noch im März 1945 mit 7 deutschen Deserteuren über Gotha abgesetzt.</p> <p>Im April war Rik schließlich dabei, als General Eisenhower in Buchenwald war und als die Weimarer Bevölkerung das Lager zwangsbesuchen musste. Das Kriegsende erlebte Rik mit den Amerikanern in der Tschechoslowakei und verhörte schließlich für diese in der Gegend von Marburg an der Lahn deutsche Kriegsgefangene. Nächste Station war der belgische Geheimdienst für den Rik in Monschau arbeitete. Hauptaufgabe war es Landsleute, die mit den Deutschen kollaboriert hatten, bei der illegalen Einreise dingfest zu machen.</p> <p>Ende der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts startete Rik dann seine zivile Karriere in der Nähe von Verviers.</p>